Briefkasten???

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **73 (1947)**

Heft 32

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFKASTEN ???

Nicht mehr länger

Lieber Nebi!

Folgenden Brief hat mir der Chef unserer Einkaufsabteilung kürzlich diktiert: «Sicher beruht es auf einem Irrtum, daß Sie uns das unter obigem Datum bestellte Klosett noch nicht gesandt haben. Da wir dasselbe dringend benötigen und nicht mehr länger warten können, ersuchen wir Sie um umgehende Lieferung.»

Was sagst Du dazu!

Es grüßt Dich Dein Freund Ecureuil.

Lieber Ecureuil!

Ich finde das so verständlich und kann Deinem Einkaufschef von Herzen oder sonstwo nachfühlen. Auch ich habe «dasselbe» schon in Zeiten des Pflaumenüberflusses dringend benötigt und nicht mehr länger warten können. Hoffentlich ist der Hilferuf nicht ungehört verhallt.

Es grüßt Dich Dein Freund Nebi.

Sensationslust und ihre Pflege

Lieber Nebi!

Diese Zeitungsnotiz dürfte Dich interessieren!

Zur Notiz!

Da die Zahl der Plätze im Schwurgerichtssaal in Weinfelden beschränkt ist, kann der Zutritt zu den Verhandlungen in Sachen [redacted] Itobel-Mettlen, betr. fortg. Mord, nur gegen Eintrittskarten gestattet werden. Diese können auf der Obergerichtskanzlei in Frauenfeld oder beim Kantonspolizeiposten in Weinfelden abgeholt werden (bei letzterem am Samstag, den 24. Mai, zwischen 14 und 17 Uhr).

Schriftlichen Bestellungen ist ein frankiertes und an den Empfänger adressiertes Couvert beizulegen. Jugendliche unter 18 Jahren haben keinen Zutritt. Die ausgegebenen Karten gelten für die ganze Prozeßdauer und sind übertragbar.

Frauenfeld, 20. Mai 1947.

Kanzlei der Kriminalkammer.

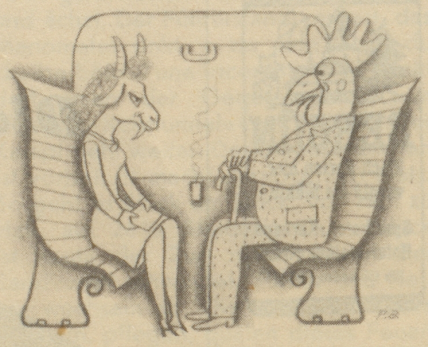
Ist es am Platze, daß auf einen Mordprozeß noch speziell eingeladen und aufmerksam gemacht wird! Deine Ansicht würde mich sehr interessieren. Besten Dank im voraus.

Gertrud.

Liebe Gertrud!

Du frägst, ob es am Platze sei... nun, am Platze Weinfelden ist es bestimmt gewesen. Auch hier haben die Behörden die ihnen eigene Weisheit gezeigt. Sie haben sich wahrscheinlich gesagt: wir kennen unsere Pappenheimer, bzw. Wein-, Frauen- und alle sonstigen -felder, deren es in der ganzen Schweiz unzählige gibt. Sie werden keine Sensation vorbeilassen, ohne dabeigewesen zu sein, und was dem Fußball oder dem Velo recht ist, warum sollte das der Kriminalkammer - (ein schreckliches Wort, weil einem immer die mittelalterlichen Folterkammern ins Gemüt fallen) - nicht billig, will sagen dem lieben Publikum teuer sein? Denn die Leute bezahlen mindestens so gern ihren Batzen, um einem Mordprozeß wie um einem Länderspiel oder einer Tour d'Horizon Suisse beiwohnen zu können, Saugen wir also Honig aus diesem doch unausrottbaren Bedürfnis, das sich seit der Zeit der ältesten Griechen noch nicht geändert hat. Ich bin von jeher für freiwillige Steuern gewesen: hier tut sich eine neue auf, von der viel mehr Gebrauch gemacht werden sollte. Caruso oder Blaubart - die Attraktion ist immer dieselbe!

Nebi.



Zugs-Anschluß

Das gebeugte Meer

Lieber Nebi!

Hier habe ich einen schönen Satz gefunden. Er steht am Schluß eines Feuilletons in meinem Leibblatt über die Geschichte der ersten Flüge zwischen Amerika und Hawaii. Und heißt: «auch das größte Meer der Erde hat sich den von Menschenhand gefertigten Flügeln beugen müssen». - Was sagst Du dazu! Franz.

Lieber Franz!

Ich freue mich. Zuerst über das Bild von dem Meer, das sich hat beugen müssen. Vor Gram liegt es nun gebeugt da, während es früher doch so schön gerade war, aufrecht und selbstbewußt. Noch mehr aber freue ich mich über das, was ich die Flohperspektive nenne. Da ist es so einem Floh gelungen, einem Elefanten den Buckel hinauf und wieder herunterzurutschen, und schon erhebt sich in Flohkreisen ein Jubelgeschrei: der Floh Lindbergh hat den Elefanten bezwungen, - er heißt von nun an: der Elefantenbezwinger. Der Elefant hat sich vor ihm beugen müssen. Er ist, der Floh nämlich, daraufhin zum Flohgeneral ernannt worden und darf von dem Moment an auch über Politik mitreden. Das arme Meer, - jetzt hat es seine Selbständigkeit verloren. Wenn der von Menschenhand gefertigte Flügel befiehlt, muß es Männchen machen oder Kniebeuge. Jedenfalls hat es eingesehen, was die Götter schon längst eingesehen haben: gegen Dummheit kämpft man vergebens. Hie und da soll es, so geht die Sage der Unbelehrbaren, allerdings noch vorkommen, daß das gebeugte Meer seinem alten Freund, dem Sturmwind ruft, worauf der Floh in es, das Meer, das von ihm bezwungene, herunterfällt, wobei es ihm, so groß auch sein Maul ist, nicht gelingt, es, das gebeugte Meer, auszutrinken. Im Gegenteil!

Nebi.

Radioreklame

Barquisimoto, Venezuela.

Lieber Nebi!

Bitte, sag', stimmt es wirklich!!!! Dasjenige wegen der Einführung von Reklamen in den schweizerischen Radioprogrammen!

Eben kommt eine verspätete Januarnummer an, mit dem betreffenden «Notschrei»-Bild. In 14 Tagen reise ich von hier ab - heimzu!! Unter den vielen, vielen Dingen auf welche ich mich ungeheuer freue, daheim wiederzusehen und zu -hören, befinden sich auch unsere Radioprogramme o h n e Magnesiummilch, Flohpulver und Kraftmittel...! Könnt ihr euch in der Schweiz überhaupt vorstellen, was das ist, z. B. eine Beethovensymphonie - wenn zufällig eine zwischen Rumba und Samba hineingeraten -, bei der jeder Satz in zehn «Abschnitte» unterteilt ist! Nach dem ersten Abschnitt wird das feinste Kinderpuder angepriesen, nach dem zweiten die beste Zigarette von Amerika, nach dem dritten Zahnpaste, nach dem vierten ein Abführmittel, nach dem fünften Schreibpapier, nach dem sechsten Kopfwehpulver, nach dem siebenten Damenstrümpfe, nach dem achten ein Eisschrank, nach dem neunten Haferflocken, nach dem zehnten ein Haarwasser ... dann fängt das Adagio an.

Sag' doch schnell, daß alles nur ein «Hörensagen» gewesen ist - ein falsches Gerücht! Ich will meine Freude nicht aufgeben.

Deine Antwort werde ich dann zu Hause lesen. Viele Grüße Deine Madeleine.

Liebe Madeleine!

Du wirst inzwischen zu Hause angekommen sein und gesehen oder gehört haben, daß Deine Befürchtungen unbegründet waren. Wir schieben vorläufig in die einzelnen Symphonieteile noch keine Reklamen ein. Ich kenne zwar Programme unseres gegen alle möglichen Sünder äußerst liebevollen Radio, zwischen denen ich gerne einige Texte, weniger heutiger als früherer brauner Reklame einschieben möchte, damit man sich an Einiges erinnere, das man so schnell vergeben und vergessen sein lassen möchte. Aber da stehe ich ziemlich allein. Auf ein paar Millionen Vergaste mehr oder weniger kommt es heute schon nicht mehr an! Viele Grüße! Dein Nebi.

Zuschriften für den Briefkasten bitten wir an die «Briefkasten-Redaktion des Nebelspalters, Rorschach» zu adressieren.